

A ALLGEMEINES

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB Bibliotheken; Bibliotheks- und Informationswesen

Deutschland

**Bischöfliches Priesterseminar Sankt German <SPEYER> /
Bibliothek**

- 16-4** *"Habent sua fata libelli ..."* : Facetten einer Bibliotheksgeschichte 1815 - 2015 ; Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Speyer / hrsg. von Herbert Pohl. - Annweiler : Pilgerverlag, 2015. - 191 S. : Ill. ; 25 cm. - (Schriften des Diözesan-Archivs Speyer ; 48). - ISBN 978-3-942133-66-1 : EUR 22.00
[#4887]

Da das Bistum Speyer nach Lage schriftlicher Urkunden immerhin seit dem 4. Jahrhundert oder mindestens dem Anfang des 5. Jahrhunderts besteht, verwundert einen vor dem Öffnen des vorliegenden Bandes die kurze 200jährige Geschichte, die hier im Titel genannt wird.

Das Rätsel löst sich bei Lektüre des einleitenden Aufsatzes von J. Vorderstemann: *Die Büchersammlungen des Speyerer Domes in tausend Jahren*. Der Autor skizziert die Geschichte mehrerer Speyrer Büchersammlungen, von denen letztlich nach den vielen Zerstörungen nur minimale Restbestände vom Escorial bis zur Österreichischen Nationalbibliothek, von der Badischen und Pfälzischen Landesbibliothek bis zur Biblioteca Apostolica Vaticana usw. nachgewiesen und erhalten sind. Der Grund sind die bekannten kriegerischen Ereignisse, aber auch letztlich als Raub einzustufende Requirierungen wie derjenigen durch Gabriel Naudé im Auftrag des Kardinals Mazarin. Umgekehrt ist auch wiederum „fremdes“ Säkularisationgut nach Speyer gelangt. Eine durchaus übliche Geschichte im Bibliothekswesen, die vielleicht auch einmal durch eine digitale Unternehmung¹ durchsichtig(er) gemacht werden könnte.

Der Band enthält außer dem genannten weitere sechs Aufsätze, davon drei zu einzelnen Personen.²

Das Lebensbild des Damian Hugo von Lehrbach (1738 - 1815) von M. L. Lamm ist ein anschauliches Beispiel für die kirchlichen Wirren gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Der Jesuit erlebte die Aufhebung seines Ordens mit,

¹ Ein Muster ist für mich die *Virtuelle Bibliothek Sankt Peter*
<https://www.ub.uni-freiburg.de/recherche/digitale-bibliothek/freiburger-historische-bestaende/virtuelle-bibliothek-st-peter/> [2016-10-19]. - Allerdings liegen da die Verhältnisse in vieler Hinsicht einfacher.

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1069863815/04>

hatte als Adliger dennoch einen durch reichliche Pfründen abgefederten Lebensweg, der am Ende auch noch durch die Säkularisierung und das Ende der Reichskirche geprägt wurde. Speyer – zwar Ort seiner Priesterweihe, aber dann erst Wohnort im Ruhestand – verdankt ihm ein großzügiges Erbe: „Dadurch konnten zwei grosse [sic] Projekte verwirklicht werden: die Restaurierung des Speyerer Domes und die Errichtung des Priesterseminars“ (S. 63). Letzteres erhielt auch seine Privatbibliothek mit „bisher 443 erkannte[n] Titel[n]“ (S. 62).

Einer anderen sozialen Schicht entstammt der Lehrersohn Franz Xaver Remling (1803 - 1873), den H. Ammerich vorstellt. Er wurde als Historiograph der Diözese Speyer bedeutsam – u.a. war er Schüler von Döllinger. Hochinteressant sind seine autobiographischen Aufzeichnungen über seine Schulbildung – vor allem im Mainzer Knabenseminar – und sein Theologiestudium in Mainz und Aschaffenburg. Der direkte Bezug zum Thema des Bandes: „Remlings Bibliothek befindet sich heute in der Bibliothek des Speyerer Priesterseminars“ (S. 88).

Mit der von B. Adamy beschriebenen facettenreichen Gestalt von Wilhelm Molitor (1819 - 1880) – *Jurist - Theologe - Literat, der Dichter der „Domlieder“*, wie der Untertitel lautet – kommt der kämpferische Speyrer Ultramontanismus in Blick – hinsichtlich der „katholischen Literatur“ und Kunst (Domfresken), organisatorischen Maßnahmen (Schulwesen, Priesterausbildung, Presse), der Konzilsarbeit (Infallibilität) usw. Auch seine Bibliothek ist dem Speyrer Priesterseminar überlassen worden.

Sr. Maria Caritas Kreutzer leitet den Beitrag zur Faksimile-Sammlung des Altgermanisten Johannes Rathofer (1925 - 1998) ein, der für Speyer durch die Faksimilierung und Kommentierung des **Goldenen Evangelienbuchs Heinrichs III.** bedeutsam wurde – ein Echternacher Codex für den Speyrer Dom, der auf verschlungenen Wegen schließlich in den Escorial gelangte. Der Beitrag mit seinen Textbeigaben (u.a. von Rathofer selbst, dazu Texte zu ihm von Schülern und Nachrufer) bietet eine Hommage an den Germanisten sowie eine Kurzdarstellung (u.a.) des Inhalts und der Bedeutung der genannten außergewöhnlichen Handschrift. Die umfangreiche Faksimilesammlung Rathofers ist der Speyerer Bibliothek überlassen worden.³ Die Bedeutung dieser ungewöhnlichen Sammlung läßt sich nur anhand des Katalogs – mit 487 Nummern! – ermessen, der im Internet zugänglich ist.

Den Abschluß des Bandes bieten zwei Aufsätze des Bibliotheksleiters H. Pohl, zunächst „Marginalien zu einer Bibliotheksgeschichte“ unter dem Titel *Von Einbänden, Lesezeichen und Vorbesitzern*, sodann *Die Väter des Speyerer Gesangbuches von 1599*. Hier werden Besonderheiten aus den Bibliotheksbeständen provenienzgeschichtlich, druckgeschichtlich oder auch - das „Beffchen“ als Lesezeichen - lokal- wie „kleidungsgeschichtlich“, wenn man das so nennen darf, analysiert. Z.T. eine detektivische Aufgabe. Der erste Aufsatz ist bei aller wissenschaftlichen Akribie mehr unterhaltsam, der zweite ist ein Beitrag zur Erforschung der Gesangbuchgeschichte, die

3

ja in den letzten Jahrzehnten erheblichen Aufschwung genommen hat.⁴ Daß das analysierte Exemplar des Gesangbuchs von 1599 erst 2001 für die Bibliothek erworben wurde, zeigt ein erfreuliches Interesse des Unterhaltsträgers an dieser Institution.

Der relativ schmale Band bietet eine Fülle von Informationen, zum einen natürlich zur Bibliothek selbst mit ihren Beständen, wobei die ergänzende Internet-Präsenz provenienenzgeschichtlich vorbildlich weitere Informationen liefert. Ferner sind die Beiträge zu Personen der Speyrer Bistumsgeschichte kirchen- wie sozialgeschichtlich von großem Interesse auch über die Lokalgeschichte hinaus; schließlich bietet die Faksimilesammlung einen historischen Fundus eigenen Rangs (wenn auch „nur“ in Doppelgängern).

Der Band stellt eine Institution ins Licht, die sonst wohl eher im Schatten steht. Es ist sehr erfreulich, daß hier klassische bibliothekarische Arbeit geleistet, die historische Perspektive so stark gemacht und damit auch der Forschung Angebote gemacht werden. An manchen staatlichen Großbibliotheken besteht heutzutage eher die Gefahr, daß man den Blick auf die historischen Bestände zugunsten der (in sich höchst schätzbaren) Möglichkeiten der digitalen Bibliothekswelt zu sehr vernachlässigt. Neben dem anders strukturierten Band der Mainzer Priesterseminarsbibliothek⁵ ist dies wieder ein positives Beispiel dafür, wie reichhaltig das kirchliche Bibliothekswesen nach wie vor ist und welche Schätze es beinhaltet.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=7999>

⁴ Eine vorzügliche bibliographische Grundlage ist **Gesangbücher in Württemberg** : Bestandsverzeichnis / Heinz Dietrich Metzger. [In Zsarb. mit der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V., Tübingen]. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2002. - X, 868 S. ; 31 cm. - (Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte ; 20). - ISBN 3-476-01865-2 : EUR 229.90 [6771]. - Rez.: **IFB 02-1-042** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz000298034rez.htm>

⁵ **Bibliotheca S. Martini Moguntina** : alte Bücher - neue Funde / Helmut Hinkel (Hg.). - Mainz : Publikationen Bistum Mainz ; Würzburg : Echter, 2012. - 528 S. : Ill. ; 24 cm. - (Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz ; 2012). - ISBN 978-3-934450-56-1 (Bistum) - ISBN 978-3-429-03569-3 (Echter) : EUR 29.90 [#2881]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz375529357rez-1.pdf>